



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 27 · April 2010



Die in der Kochstraße untergebrachte Musikschule feiert ihr Jubiläum mit vielfältigen Konzerten.

HAPPY BIRTHDAY!

Deutschlands älteste Musikschule feiert 200-jähriges Jubiläum

In diesem Jahr feiert Aschaffenburg das 200-jährige Bestehen seiner Musikschule. Carl Theodor von Dalberg, Fürstprimas des Rheinbundes und Großherzog von Frankfurt, formulierte 1795 in seinem Aufsatz „Über Kunstschulen“: „Es ist die Bestimmung des einzelnen Menschen, dass er sich selbst veredele, in sich selbst alle Keime des Guten, Wahren und Schönen entwickle; und es ist die Pflicht des Staates, dass er alles befördere, was zu dieser großen Absicht mitwirken kann.“ Diesen Anspruch setzte Dalberg im Jahr 1810 mit der Gründung der ersten deutschen Musikschule in Aschaffenburg in die Tat um. Er legte damit den Grundstein für eine beeindruckende Gründungswelle: Heute werden in Deutschland an 950 öffentlichen Musikschulen mehr als eine Million Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Das ganze Jahr über wird mit vielfältigen Veranstaltungen an die Gründung der Musikschule erinnert. Eine ausführliche Festschrift des Stadt- und Stiftsarchivs gibt Auskunft über

die Musikschulgeschichte und das Musikleben in Aschaffenburg um 1810. „200 Jahre – 100 Veranstaltungen“ – unter diesem Motto präsentiert sich die Musikschule mit



Schülervorspielen und Konzerten. Auch überregionale Veranstaltungen finden aus Anlass des Musikschuljubiläums in Aschaffenburg statt. Am 16. und 17. April stand in der Stadthalle ein Bildungskongress des Verbandes deutscher Musikschulen und der Kultusministerkonferenz an. Am 19. Juni sind im Rahmen des Unterfränkischen Musikschulfestivals Ensembles aus ganz Unterfranken zu Gast und werden sich an Spielstätten in und um das Schöntal musikalisch präsentieren. Zum Jubiläumskonzert am 4. Juli in der Stadthalle steht unter anderem eine Auftragskomposition des Seligenstädter Komponisten Thomas Gabriel auf dem Programm.

„Die Ballade von Norbert Nackendick“, ein musikalisches Bühnenstück von Wilfried Hiller nach einem Text von Michael Ende, erlebt auf der Baustelle des Stadttheaters acht Aufführungen, dargeboten von professionellen Darstellern, Schülern und Ehemaligen der Aschaffener Musikschule. Ab dem 15. Oktober widmet sich eine Ausstellung im Schlossmuseum dem Gründer der Musikschule Carl Theodor von Dalberg als Förderer der schönen Künste. Den Abschluss des Jubiläumsjahres bildet die Aufführung der ersten drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach am 12. Dezember in der Muttergottespfarrkirche.

Wir laden Sie zu den Veranstaltungen des Musikschul-Jubiläumjahres herzlich ein!

Städtische Musikschule
Kochstraße 8
63739 Aschaffenburg
Telefon (0 60 21) 44 45 98 11
www.musikschule-aschaffenburg.eu

KULTUR: GUT!

Aschaffener Kulturtage vom 26. Juni bis 18. Juli 2010

Unter dem Motto „Kultur: GUT!“ wird Aschaffenburg vom 26. Juni bis 18. Juli seinem Beinamen „Kulturstadt“ wieder alle Ehre machen. Städtische und freie Kulturträger haben anlässlich der 11. Aschaffener Kulturtage ein attraktives Programm zusammengestellt, das von Ausstellungen über Open-Air-Kino und den Kinder-Kultur-Tagen bis hin zur Museumsnacht reicht.

Kunstliebhabern bieten die Kulturtage eine Vielzahl von Ausstellungen.

Das Schlossmuseum präsentiert die Sonderausstellung „KeltenLand am Fluss. Die Kelten im Rhein-Main-Gebiet“. Die Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt unter dem Titel „Sinnlichkeit“ Arbeiten der Kulturpreisträger Andrea Müller und Helmut Massenkeil. Im Schönborner Hof zeigt das Stadt- und Stiftsarchiv die Ausstellung „Kinder- und Jugendzeit in Aschaffenburg“. Die Kinder-Kultur-Tage werden in diesem Jahr am Wochenende des 3. und 4.



Juli ebenfalls im Nilkheimer Park ausgerichtet. Den Höhepunkt der Kulturtage bildet die Museumsnacht am 9. Juli. Sämtliche staatlichen, städtischen und privaten Sammlungen in der malerischen Altstadt Aschaffenburgs öffnen an diesem Abend ihre Tore. Das Fest „Brüderschaft der Völker“ auf dem Volksfestplatz bildet in diesem Jahr vom 16. bis 18. Juli den Abschluss der Kulturtage.

Alle Informationen zum Programm der Aschaffener Kulturtage finden Sie unter www.aschaffenerkulturtage.de.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



Sparen heißt das Gebot der Wirtschaftskrise. Schließlich wollen wir in der Stadt Aschaffenburg nicht auf Kosten der

nachfolgenden Generation leben und dieser einen unüberwindlichen Schuldenberg hinterlassen. Aber wir dürfen auch nicht auf der Stelle treten: Eine vorausschauende Stadtentwicklung ist heute notwendiger denn je. Also heißt es genau zu prüfen, wofür wir die öffentlichen Gelder ausgeben und wofür nicht. Dank der umsichtigen Finanzplanung der vergangenen Jahre fällt die Kreditaufnahme in Aschaffenburg wesentlich geringer aus als in anderen Städten. Das Regierungspräsidium in Würzburg, das den Haushalt genehmigen muss, legt uns daher keinerlei Einschränkungen auf oder macht uns Vorschriften. So bleibt die Gestaltungsfreiheit unserer Stadt gewahrt.

Was machen wir mit den zur Verfügung stehenden Geldern? Wir versuchen, trotz schwieriger Zeiten Investitionen zu tätigen, die Arbeitsplätze für die heutige und Entfaltungsmöglichkeiten für die kommende Generation sicherstellen. Hierbei stehen die Ausgaben für neue Kinderkrippen sowie für die Schulen, etwa der Bau der neuen Fachoberschule am Bahnhof, ganz oben.

Auch die Umwelt haben wir im Blick, indem wir die Mittel aus dem Konjunkturprogramm für energiesparende Sanierungen in den Schulen einsetzen. Im kommenden Jahr wird zudem die 200 Meter lange Brücke über die Ringstraße fertig, die eine Grünachse schafft zwischen der Großmutterwiese und der Fasanerie. Städtische Gelder fließen auch in das Aschaffener Jahrhundertprojekt: den Bau des neuen Bahnhofs mit einer Umgestaltung der Ludwigstraße und der jahrzehntelang erwarteten Unterführung in den Stadtteil Damm.

Von Bedeutung für die ganze Region am Bayerischen Untermain ist außerdem der rund 20 Millionen Euro teure Bau der neuen Intensivstation und Notaufnahme am Aschaffener Klinikum. Diese Kosten teilt sich die Stadt mit dem Landkreis und dem Freistaat Bayern. All diese Ausgaben werden unsere Stadt voranbringen und noch unseren Enkeln und Urenkeln nützen. Lassen sie uns also gemeinsam mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister



EINBÜRGERUNGSFEIER IM RATHAUS

Im vergangenen Jahr ließen sich 169 Menschen in Aschaffenburg einbürgern. Gemeinsam mit zahlreichen Stadträten begrüßte Oberbürgermeister Klaus Herzog die neuen Landsleute mit einer Feierstunde im Rathaus.

Die bei der Einbürgerungsfeier anwesenden Gäste haben die bewusste Entscheidung getroffen für ein Leben als Deutscher in Deutschland. Vielen von ihnen fiel diese Entscheidung nicht schwer. Sie fühlen sich in Aschaffenburg seit vielen Jahren zu Hause.

Noch einfacher fällt die Entscheidung denjenigen Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits in Deutschland geboren wurden. Für sie ist das Heimatland der Eltern oftmals in weiter Ferne, denn sie kennen es nur als Urlaubsort. In den meisten Fällen stellt sich für sie nicht mehr die Frage, welche Nationalität sie haben möchten, denn sie fühlen sich als Deutsche. In Aschaffenburg betrifft das 35 bis 40 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund.

Mit einer Einbürgerung werden die Migranten gleichberechtigte Staatsbürger unseres Landes

mit allen Rechten und Pflichten: Sie können in den Gemeinden, in den Ländern und auf Bundesebene wählen oder selbst für ein Parlament kandidieren und so ihre Interessen vertreten. Als Bürger der Europäischen Union können sie die Freizügigkeit in Europa genießen. Welche weiteren Vorteile die Einbürgerung hat, lässt sich unter <http://einbuergerstest.biz> nachlesen.

Umgekehrt ist unser Land aber auch auf Zuwanderung angewiesen, denn unsere Gesellschaft braucht angesichts des demographischen Wandels Zuwachs. Um den Migranten die Integration in die Gesellschaft zu vereinfachen, ist es wichtig, ihr Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Gemeinschaft zu stärken. Dazu trägt die Einbürgerung in entscheidendem Maße bei.

Wer überlegt, Deutscher zu werden, kann sich bei den Migrationsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände und bei der Ausländerbehörde kostenlos beraten lassen. Informationsmaterial gibt es auch beim Integrationsmanagement im Büro des Oberbürgermeisters unter 06021 / 330-1207 oder integration@aschaffenburg.de.



Die „Stolpersteine“ tragen zu einem würdevollen Gedenken der Aschaffener Opfer des nationalsozialistischen Terrors bei.

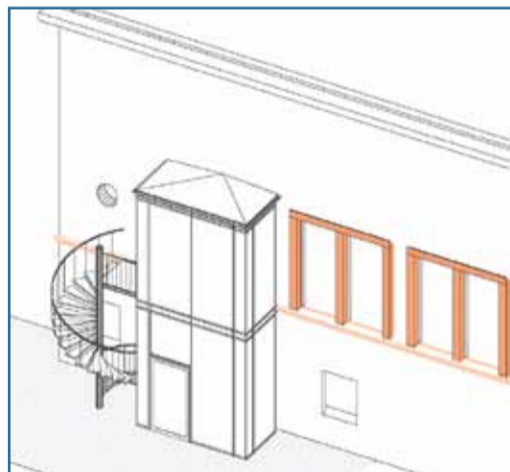
GEGEN DAS VERGESSEN

Erneute Verlegung von „Stolpersteinen“

Am 26. April hat der Kölner Künstler Gunther Demnig 13 neue „Stolpersteine“ an sieben Stellen im Stadtgebiet angebracht. Somit wurden bis heute im Stadtgebiet 44 „Stolpersteine“ verlegt. Die Aktion stößt in der Aschaffener Bevölkerung auf lebhaftes Interesse. Dennoch werden Paten für weitere „Stolpersteine“ gesucht, die in den kommenden Monaten gestaltet werden sollen.

Erstmals wurden in Aschaffenburg im Herbst 2008 „Stolpersteine“ zur Erinnerung an Opfer des Holocausts und des nationalsozialistischen Terrors verlegt. Die Steine werden vor den Häusern, in denen die Opfer ihren letzten selbst gewählten Wohnsitz hatten, in den Boden eingelassen. Der Metallüberzug der Steine informiert über die Namen und die Lebensdaten der einzelnen Opfer.

Wer mehr über die Aktion wissen oder eine Patenschaft übernehmen möchte, kann sich an Rosi Ruf oder Frank Sommer vom „Förderkreis Haus Wolfsthalplatz“ wenden. Die E-Mail-Adressen lauten ruf.rosi@t-online.de sowie sommerfrank1@freenet.de.



Auf einer Computergrafik ist bereits zu sehen, wie der in einem Glasanbau untergebrachte Aufzug zum Sitzungssaal aussehen wird.

BARRIEREFREI NACH OBEN

Neuer Aufzug für den „Großen Sitzungssaal“

Der Seiteneingang des Sitzungssaalgebäudes des Rathauses ist derzeit durch einen Bauzaun versperrt. Der Grund ist, dass der große Sitzungssaal künftig über einen Aufzug barrierefrei zugänglich sein soll.

1958 als frei stehendes Nebengebäude des Rathauses erbaut, steht der zweistöckige Komplex heute unter Denkmalschutz. Im Obergeschoss befindet sich der große Sitzungssaal, in dem unter anderem der Stadtrat regelmäßig tagt. Dieser Saal war bis vor kurzem nur über eine Treppe zu

erreichen. In einem Glasanbau am Seiteneingang des Sitzungssaalgebäudes wird ein Aufzug angebracht und gleichzeitig ein zweiter Rettungsweg geschaffen. Außerdem wird im Erdgeschoss eine behindertengerechte Toilette eingerichtet. Zuvor hat das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft in Abstimmung mit der Behindertenbeauftragten, dem Bauordnungsamt, dem Denkmalschutz und dem Landesamt für Denkmalpflege verschiedene Varianten zur Umsetzung der Barrierefreiheit untersucht.



50 Jahre Stadtrat: Günter Dehn

Wer an die Geschichte des Aschaffener Stadtrats denkt, kommt an einem Namen nicht vorbei: Günter Dehn feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum als Aschaffener Stadtrat.

Schon in den ersten Jahren übernahm er als Schriftführer der CSU-Fraktion eine besondere Verantwortung. 1970 wurde er Vorsitzender seiner Fraktion und übte 20 Jahre lang das Amt des Bürgermeisters aus. Er hat sich große Verdienste bei Schulneubauten und Schulmodernisierungen erworben. Sein besonderes Augenmerk gilt dem sozialen Wohnungsbau in Aschaffenburg, den er nachdrücklich förderte.

Von seiner Arbeit im Stadtrat und als Bürgermeister abgesehen, übernahm Dehn zahlreiche Ehrenämter. Er wurde im Jahr 1997 für sein herausragendes Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Darüber hinaus erhielt er mehrere Auszeichnungen für sein kommunalpolitisches Wirken.

Monsignore Edgar Röhrig mit Bürgermedaille geehrt

Im Rahmen einer Sitzung des Stadtrats wurde Monsignore Edgar Röhrig im Martinushaus die Bürgermedaille der Stadt Aschaffenburg verliehen.

Von seinem unermüdlichen Wirken als Seelsorger abgesehen, hat sich der langjährige Pfarrer der Stiftsbasilika St. Peter und Alexander um die Erhaltung der Stiftskirche und der Sandkirche verdient gemacht. In seiner Funktion als Gründungsmitglied und Vorsitzender der Bürgerinitiative „Wiederaufbau Löwenapotheke“, der Krippenfreunde Aschaffenburg und der Aschaffener Altstadtfreunde hat er maßgeblich zum Erhalt historischer Bauwerke beigetragen. Über viele Jahre hinweg war er zudem beratendes Mitglied im Sozialhilfeausschuss der Stadt Aschaffenburg.

Nach Irmes Eberth, Schwester Rufina, Otmar Kaup, Ernst Holleber und Harry Kimmich ist Monsignore Röhrig der sechste Träger der Bürgermedaille. Mit ihr werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich um das Wohl oder das Ansehen der Stadt hervorragende Verdienste erworben haben.

HAUSHALT 2010: SINKENDE EINNAHMEN – MAXIMALER ERTRAG

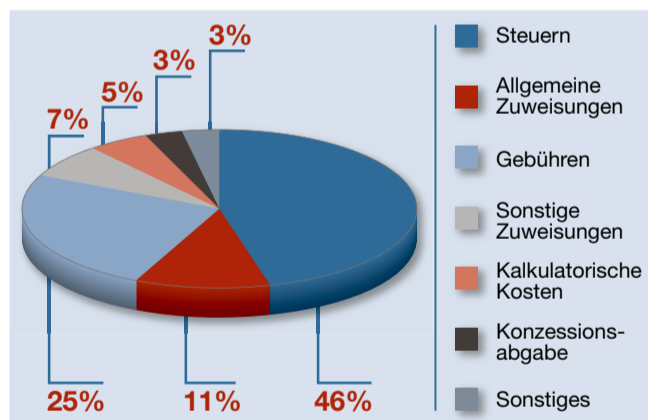
Die Haushaltsberatungen der Stadt Aschaffenburg für das Jahr 2010 waren geprägt von der aktuellen konjunkturellen Lage. Einbrechende Absatzmärkte und steigende Arbeitslosenzahlen haben auch in der städtischen Haushaltsplanung tiefe Spuren hinterlassen, obwohl das Haushaltsvolumen mit 155 Millionen Euro im Verwaltungshaushalt und 38 Millionen Euro im Vermögenshaushalt praktisch unverändert geblieben ist. Ein Blick in die Details gibt genaueren Aufschluss über die Veränderungen.

Einnahmeausfälle durch Wirtschaftslage und Konjunkturprogramme

Die deutlichsten Veränderungen gab es im Einnahmebereich und zwar bei den Steuereinnahmen. Hier werden im Jahr 2010 voraussichtlich starke Rückgänge zu verzeichnen sein. In den letzten Jahren sind die Einnahmen im Gewerbesteuer- und Einkommenssteuerbereich um 31 Millionen Euro gesunken. Diese Einnahmeausfälle sind nicht nur konjunkturell bedingt. Auch die diversen Konjunkturprogramme und Steuererleichterungsgesetze der Bundesregierung schlagen sich hier nieder. Diese entlasten zwar die Bürger, dafür muss aber die Stadt ihren Beitrag leisten.

Welch gravierende Auswirkungen solche Steuereinbrüche haben, zeigt die unten stehende Grafik. 46 Prozent der städtischen Einnahmen stammen danach aus dem Steuerbereich. 18 Prozent der Einnahmen sind staatliche Zuwendungen unterschiedlicher Art und nur 36 Prozent unterliegen der unmittelbaren städtischen Einflussnahme.

Bei diesen 36 Prozent nutzt die Stadtverwaltung ihre Spielräume. Die Gebühren für die Nutzung städtischer Einrichtungen, Mieten und Pachten werden kontinuierlich angepasst, falls Kostensteigerungen nicht durch Einsparungsmaßnahmen abgefangen werden können.



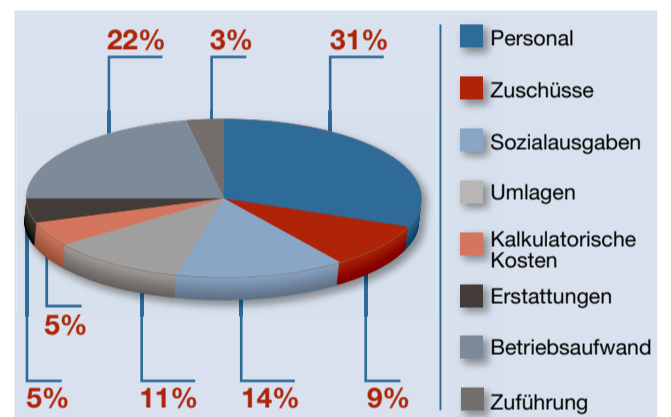
Kostenkontrolle hat Priorität

Sinkende Einnahmen fordern besondere Ausgaben disziplin. In den letzten Jahren achtete die Stadt daher darauf, die Sach- und Betriebsausgaben unverändert zu halten. Dies war bei steigenden Energie- und Dienstleistungspreisen schwierig.

Im Personalbereich wurde gespart. Trotzdem sind die Personalkosten von 40 Millionen Euro im Jahr 2003 auf fast 47 Millionen Euro im Jahr 2010 gestiegen. Ursachen hierfür sind die Übernahme neuer Aufgaben durch die Stadt Aschaffenburg, wie die Eingliederung der Rettungsleitstelle sowie Altersteilzeitregelungen und tarifliche, beziehungsweise gesetzliche Lohnsteigerungen.

Da die Personalkosten rund ein Drittel der Ausgaben im städtischen Verwaltungshaushalt ausmachen, wird auch künftig jede Stelle vor einer Neubesetzung darauf überprüft, ob sie noch im bisherigen Umfang erforderlich ist. Noch stärker muss künftig auf die Optimierung der Betriebsabläufe geachtet werden, um das hohe Qualitätsniveau der Dienstleistungen weiterhin zu gewährleisten.

Die Personalkosten sind umso bedeutsamer, weil Sozialausgaben, Umlagen, Zuschüsse und Erstattungen praktisch vollständig gesetzlich vorgegeben sind. Dies macht deutlich, dass eine Kommune nur in sehr eingeschränktem Umfang auf eine veränderte Wirtschaftslage reagieren kann. Der Bereich der freiwilligen Leistungen für kulturelle, soziale oder sportliche Zwecke soll nach dem erklärten Willen des Stadtrates von Einsparungen ausgenommen werden.



Mindestzuführung fast erreicht

Der Zuführungsbetrag ist der Betrag, der erforderlich ist, um die laufende Schuldentilgung zu bedienen. Dieser Betrag muss erwirtschaftet werden, damit der Haushalt von der Regierung genehmigt wird. Bei der Stadt Aschaffenburg ist dies ein Betrag von jährlich etwa 6,7 Millionen Euro.

Der Zuführungsbetrag stellt den Überschuss der Einnahmen gegenüber den Ausgaben im Verwaltungshaushalt dar. Er beträgt in diesem Jahr 5,3 Millionen Euro und liegt damit um 1,4 Millionen

Euro unter den gesetzlichen Vorgaben. Trotzdem hat die Regierung von Unterfranken den städtischen Haushalt ohne Auflagen genehmigt. Sie hat damit die solide Haushaltsführung der vergangenen Jahre honoriert und den außergewöhnlichen konjunkturellen Rahmenbedingungen Rechnung getragen. Die Haushaltsgenehmigung war aber mit dem Appell verbunden, Ausgaben disziplin zu wahren und sorgfältig zu prüfen, welche neuen Projekte zu beginnen werden.

Investitionen auf Rekordniveau

Hervorzuheben ist, dass es die Stadt trotz ungünstiger Rahmenbedingungen geschafft hat, mit einem Zuführungsbetrag von 5,3 Millionen Euro im laufenden Betrieb einen „Gewinn“ zu erwirtschaften. Viele Städte gleicher Größenordnung sind dazu überhaupt nicht mehr in der Lage.

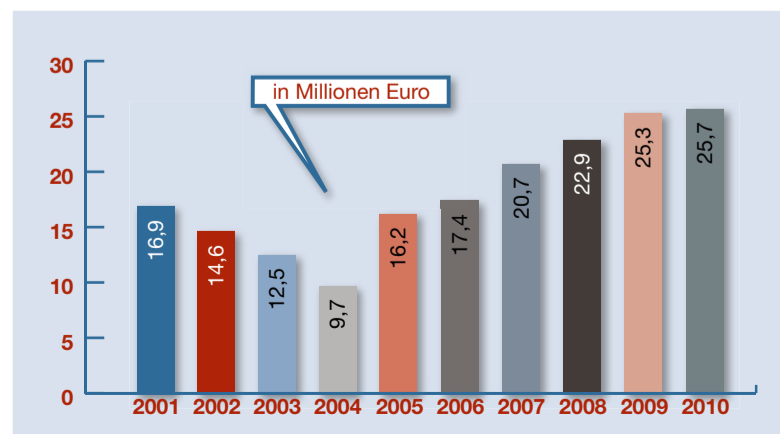
Erstaunlich ist außerdem, dass die Stadt trotz sinkender Einnahmen in der Lage war, 2010 fast 26 Millionen Euro im Baubereich zu investieren.

Dies war nur deshalb möglich, weil die Stadt ihre Investitionen auf Bereiche konzentriert hat, die durch den Staat in hohem Maße gefördert werden. Besonders hervorzuheben sind große Straßenbauprojekte, Baumaßnahmen in Kinderbetreuungseinrichtungen und in der Sozialen Stadt. 4,8 Millionen Euro werden in Schulprojekte investiert, zwei Millionen Euro in das Stadttheater, eine Million Euro in Kindergärten und Kinderkrippen, 6,5 Millionen Euro in die Ringstraße

und 3,7 Millionen in die Staatsstraße Obernau. Insgesamt stehen diesen Investitionen von 26 Millionen Euro Zuschüsse in Höhe von rund 13 Millionen Euro gegenüber.

Aber auch der Investitionsbereich blieb von der Wirtschaftskrise nicht verschont. Manche Projekte, wie

zum Beispiel die Ringstraße, wurden zeitlich gestreckt. Bei anderen können nur die absolut notwendigen Komponenten realisiert werden. Wieder andere mussten vorläufig zurückgestellt werden. Dazu zählen die Sanierung des Rathauses und der Berufsschule.



Vergleich der Investitionssummen im Baubereich

Maßvolle Neuverschuldung unvermeidbar

Das hohe Investitionsvolumen in diesem Jahr kann die Stadt nur stemmen, weil sie 9,4 Millionen Euro neue Schulden aufnehmen wird. Zu berücksichtigen ist dabei, dass im Jahr 2007 rund 6,1 Millionen Euro außerplanmäßig getilgt und damit der Schuldenstand abgebaut wurde. Mit rund 1000 Euro Pro Kopfverschuldung befindet sich die Stadt unter den zehn besten Städten in Bayern. Sollte sich die Einnahmesituation im nächsten Jahr nicht deutlich verbessern, wird die Stadt wohl im Jahr 2011 weitere acht Millionen Euro neue Schulden aufnehmen müssen, um die laufenden Investitionen zu finanzieren. Jeder zusätzliche Euro an Schulden schränkt die künftigen Handlungsspielräume ein. Stadtrat und Verwaltung werden daher alles daran setzen, neue Schulden zu vermeiden.



**Schöner Wohnen
in Nilkheim**

In diesem Jahr wird für das Gebiet zwischen Kleiner Schönbuschallee, Ahornweg und Martin-Luther-Straße ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Fünf Architektur- und Stadtplanungsbüros werden in Konkurrenz zueinander Konzepte zur Bebauung, zur Erschließung und zur Grün-gestaltung entwickeln. Um die Teilnahme am Wettbewerb haben sich zahlreiche Büros beworben. Kürzlich wurden fünf davon ausgewählt. Ein Preisgericht, das sich aus Fachleuten sowie aus sechs gewählten Nilkheimer Bürgern zusammensetzt, wird im Herbst den Sieger küren. Der Entwurf des siegreichen Büros wird als Grundlage für Bebauungspläne dienen, die dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Sämtliche Arbeiten des Wettbewerbs werden zum Jahresende im Rahmen einer Ausstellung präsentiert.

WAPPEN-TAUSCH IM SCHÖNTAL

Erbach-Denkmal durch Kopie ersetzt

An der Schöntalmauer zur Würzburger Straße hängt seit August letzten Jahres das in Sandstein gehauene Wappen des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Dietrich von Erbach. Dabei handelt es sich um eine Kopie, die der Aschaffener Steinmetz Frank Luther geschaffen hat. Das Originalwappen aus dem 15. Jahrhundert war seit Jahrzehnten stark verwittert und wurde im Museum archiviert.

Der Stein zeigt das Wappen des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Dietrich von Erbach, der von 1434 bis 1459 amtierte. Er ließ zwischen 1440 und 1450 den Großteil des heutigen Schöntals als „Tergarten“ anlegen und mit einer Mauer umgeben. Sie verlief entlang des Stadtgrabens zwischen Herstatturm und dem erhaltenen Schenkenturm sowie zwischen der zur Sandkirche verlaufenden Stadtmauer und der Hofgartenstraße.

Der Aschaffener Steinmetz Frank Luther hat sich nun mit den Details des bischöflichen Wappens auseinandergesetzt und die Darstellung in roten Mainsandstein gehauen.

Die Aschaffener Altstadtfreunde und der Geschichts- und Kunstverein haben die Anregung zu dieser Rekonstruktion gegeben. Finanzielle Unterstützung erfuhr dieses Vorhaben mit jeweils 500 Euro durch das Stadt- und Stiftsarchiv und die Altstadtfreunde. Außerdem leistete die Abteilung Denkmalpflege des Bezirks Unterfranken mit 700 Euro einen erheblichen Beitrag zu den Gesamtkosten von 2800 Euro.

**BAUMLEHRPFAD
IN DEN ASCHAFFAUEN**

Der neue Spazier- und Fahrradweg entlang der Aschaff ist fertig. Er bietet bis zur Dämmer Mittelstraße Platz für Fußgänger, Fahrradfahrer und Inline-Skater. Im gleichen Bauabschnitt wird rund um die Grünfläche an der Dyroffs traße ein Baumlehrpfad eingerichtet. Ein Generationentreffpunkt mit Fitnessgeräten soll folgen. Die Idee für den Baumlehrpfad hatten die

beiden Anlieger Walter Schwandner und Hans Euler. 25 heimische Laubbäume bilden einen Lehrpfad, der in Aschaffenburg bisher einmalig ist. Schulen und Kindergärten können den Baumlehrpfad für den Unterricht nutzen oder dort Blätter zum Basteln sammeln. Mit einer Spende können Bürgerinnen und Bürger zum Baumlehrpfad beitragen. Die

Spender werden auf Stelen aus Naturstein genannt, die jeden Baum mit Namen kennzeichnen. Die Mindestsumme für eine Spende beträgt 200 Euro. Anmeldungen werden im Dämmer Stadtteilbüro im Schneidmühlweg 68 entgegengenommen, Telefon 06021/4442730, Fax 06021/4442731, oder per E-Mail an tessari@sozialestadt-aschaffenburg.de.

Großzügig und gut beleuchtet führt der neue Fahrradweg an der Aschaff entlang.



Neues Stadtteilzentrum am Standort „B4“

Der ehemalige Dämmer Jugendtreff „B4“ ist zu einem Stadtteilzentrum für Sozial-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit erweitert worden. Neben dem Bereich für Jugendliche stehen künftig auch Räume für Vereine, Bürgerbeiräte, Beratungsgremien und andere Formen der Selbsthilfe zur Verfügung. Alle Gruppen, die bislang den „Infotreff Damm-Mitte“ im Schneidmühlweg 68 nutzten, werden in das neue Zentrum umziehen. Im Jahr 2007 wurde das „B4“ in der Behlenstraße eröffnet. Verantwortlich für den „offenen Jugendtreff“ war das

Diakonische Werk. Mitarbeiter der städtischen Jugendarbeit gestalteten ergänzende Gruppenangebote. Finanziert wurde die Maßnahme durch Mittel des Bundes. Diese Förderung lief Ende vergangenen Jahres aus. Um die Finanzierung weiterhin zu sichern, hat die Stadt Aschaffenburg ein Angebot der Bayerischen Staatsregierung aufgegriffen, die im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ das Modellprojekt „Kooperationen“ ausgelobt hat. Ziel dieses Programms ist es, dass Gemeinden Partnerschaf-

ten mit Institutionen wie zum Beispiel Wohlfahrtsverbänden eingehen. Mit dem Bayerischen Roten Kreuz hat die Stadt einen solchen Kooperationspartner gefunden. Gemeinsam ist es nicht nur gelungen, den Jugendtreff weiter zu betreiben, sondern sogar den Standort „B4“ zu einem Stadtteilzentrum für Sozial-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit auszubauen. An den Gesamtkosten in Höhe von rund 283000 Euro beteiligte sich das Bayerische Rote Kreuz mit 40000 Euro. Das neue Zentrum wurde Ende April eingeweiht.

Leben findet Innenstadt

Unter dem Motto „Lebenfindetin-nenstadt.de“ ruft das Bayerische Innenministerium Kommunen dazu auf, ihre Innenstädte attraktiver zu machen. Auch die Stadt Aschaff-

burg beteiligt sich an diesem Städtebauförderungsprogramm. Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit Anwohnern, Gewerbetreibenden und Gastronomen die Attraktivität

der Innenstadt rund um den Rossmarkt in die Sandgasse zu steigern. Zu diesem Zweck wurde der „Initiativkreis Innenstadt“ gegründet. Steigende Teilnehmerzahlen und die Umsetzung erster Projekte belegen den Erfolg des Gremiums. So wurden

Herstattstraße und Badergasse mit einem ebenen Pflasterbelag fußgängerfreundlich umgestaltet. Die Sanierung des mangelhaft verlegten Pflasters vor den Schöntal-Höfen im Rossmarkt wird noch im Frühjahr durchgeführt. Ein neues Quartiersbüro in den Schöntal-Höfen dient als Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger in der Innenstadt. Quartiersmanager Jörn Büttner steht als Ansprechpartner für Informationen zum „Initiativkreis Innenstadt“ und zum Förderungsprogramm „Lebenfindetin-nenstadt.de“ mittwochs von 9 bis 13 Uhr sowie donnerstags von 15 bis 18 Uhr zur Verfügung. Zu erreichen ist er außerdem unter 06021/3713267, Fax 06021/330629 oder per E-Mail an joern.buettner@aschaffenburg.de.



Zu den Zielen des „Initiativkreises Östliche Innenstadt“ gehört die Sanierung des Pflasters im Rossmarkt.

Die Anwohner der Rhönstraße können ihre Garagen und Stellplätze über den Gehweg erreichen.



Grüne Welle auf der Würzburger Straße

Die Stadtverwaltung will den Verkehrsfluss auf der Würzburger Straße weiter verbessern. Künftig müssen Fahrzeuge zwischen der Berliner Allee und der Ringstraße nicht mehr an einer Ampel warten. Dies wird durch die Einrichtung einer „Grünen Welle“ möglich, bei der die Grünphasen der Ampeln an allen Kreuzungen aufeinander abgestimmt werden. Nach Möglichkeit soll sich dadurch auch die Wartezeit für Fahrzeuge, die aus den Seitenstraßen einbiegen wollen, verringern. Um die Grüne Welle fließen zu lassen, müssen einige Ampelanlagen an der Würzburger Straße aufgerüstet werden. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf knapp 125.000 Euro.

RHÖNSTRASSE WIRD NEU GESTALTET

Mitte März haben die Bauarbeiten zur Lärmsanierung der Rhönstraße begonnen.

In vier Bauphasen wird auf der gesamten Straßenlänge ein neuer Asphaltbelag aufgebracht, der die Lärmbelastung der Anwohner verringern soll. Die Breite der Fahrbahn wird zu Gunsten neuer Gehwege und Längs-

parkstreifen von 9 Meter auf 5,50 Meter verringert. Über die geforderte zusätzliche Einbindung des Rosenseegebiets in das Busliniennetz in einem späteren Bauabschnitt ist noch nicht entschieden.

Um eine Verlagerung des Verkehrs in die parallel zur Rhönstraße verlaufende Odenwaldstraße, die Schneebergstraße sowie die Haidbergstraße zu verhindern, werden diese Straßen während der Sanierung der Rhönstraße zu Einbahnstraßen. Daher ist von der Würzburger Straße zur Schweinheimer Straße keine direkte Durchfahrt über diese Straßen möglich.

Erster Bauabschnitt

Der erste Bauabschnitt umfasst den Straßenabschnitt vom Kreisel an der Schweinheimer Straße bis zur Alois-Grimm-Straße. Die Rhönstraße ist in diesem Abschnitt nicht befahrbar,

nur Anlieger können ihr Anwesen über den Gehsteig erreichen.

Das Wohngebiet „Am Rosensee“ bleibt während des ersten Bauabschnitts über die Alois-Grimm-Straße und die Marielies-Schleicher-Straße befahrbar. Auch in den weiteren Bauabschnitten sollen jeweils zwei Zufahrtsstraßen offen bleiben.

Information der Öffentlichkeit

Die dargestellte Verkehrsregelung wurde den Anwohnern auf mehreren Bürgerversammlungen erläutert. Über die Bauabschnitte zwei bis vier wird die Verwaltung die Öffentlichkeit jeweils rechtzeitig informieren. Die Sanierung der Rhönstraße soll Ende August 2011 abgeschlossen sein. Einen Großteil der Sanierungskosten von 723.000 Euro wird die Regierung von Unterfranken aus Mitteln des Konjunkturpakets II übernehmen.



In der ersten Bauphase wird der Straßenabschnitt zwischen Schweinheimer Kreisel und Alois-Grimm-Straße saniert.

**KÜNFTIGE VERBINDUNG VON DAMM MIT DER INNENSTADT
Fußgängertunnel Hauptbahnhof**

Bahnfahrer haben am Aschaffener Hauptbahnhof derzeit einen interessanten Ausblick auf die Baustelle des Fußgängertunnels, der künftig Damm mit der Innenstadt verbinden wird.

Im Oktober 2009 gab Oberbürgermeister Klaus Herzog den Startschuss zum Baubeginn der Unterführung. Verantwortlich für den ersten Tunnelabschnitt unter den Gleisen ist die DB Station & Service GmbH.

Der Bau schreitet zügig voran, so dass der Tunnelteil auf dem Gelände der Deutschen Bahn voraussichtlich im Oktober fertig gestellt sein wird. Daran schließt sich der städtische Teil des Tunnels an, über den künftig die Bahnparallele führen wird. In diesem Bereich liegt bereits seit zwei Jahren unterhalb des Tunnels ein neuer Kanal, der die Abwässer der Gebäude entlang der künftigen Bahnparallele aufnehmen wird.

Auf der Dämmer Seite des Bahnhofs werden zurzeit ein Lebensmittelmarkt und ein Parkhaus gebaut. Ein direkter Zugang im Untergeschoss wird den Tunnel mit den Aufzügen des Parkhauses, in dem für Bahnkunden künftig 200 Park & Ride-Plätze bereitstehen werden, verbinden.

Der Ausgang der Fußgängerunterführung, der zugleich Ausgang des Hauptbahnhofes in Richtung Damm ist, erhält ein ovales Glasdach. Der quadratische Platz wird auf zwei Seiten von Gebäudefassaden eingefasst. Nach Süden, zum Bahnhof hin bleibt der Platz offen – nach Norden führt eine etwa 80 Meter lange Ladenpassage direkt in den Stadtteil Damm.

Wie bereits die bestehende Bahnsteigunterführung, wird auch ihre Verlängerung nach Damm kunstvoll mit Fliesenbildern gestaltet.



Den Dämmer Zugang zum Fußgängertunnel wird ein ovales Glasdach schmücken.



**BERATUNG?
GEBEN WIR.**

Versprechen: Wir beantworten jede Ihrer Fragen. Ihre Stadtwerke.
www.stwab.de





Im Sprach-Café der VHS wächst beim gemeinsamen Backen eine Gemeinschaft.

Neue Ausgabe „Schlaue Graue“

Am 17. Mai erscheint die Frühjahrsausgabe der Seniorenzeitung „Schlaue Graue“. Titel und Schwerpunkt der Ausgabe ist „Bewegung und Fitness“. Die Zeitschrift ist erhältlich an der Infotheke im Erdgeschoss des Rathauses, in der Stadtbibliothek sowie bei vielen Ärzten, Apotheken und Banken.

EINKAUFSBEGLEITER

Sicher zum Einkaufen

Seit Kurzem organisiert die Stadt Aschaffenburg einen Einkaufsbegleitservice für Senioren und Menschen mit Behinderung. Das Projekt ist zunächst auf den Stadtteil Schweinheim begrenzt.

Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, werden von Zivildienstleistenden des Roten Kreuzes von ihrer Wohnung abgeholt, zu den teilnehmenden Märkten gefahren und wieder nach Hause gebracht. Die Zivildienstleistenden helfen beim Erledigen der Einkäufe. Außerdem steht in den Märkten ein Ansprechpartner bereit.

Die Tour findet zunächst zweimal pro Woche, nämlich montagnachmittags und donnerstagvormittags, statt. Wenn die Erprobungsphase in Schweinheim erfolgreich verläuft, soll der Service auch auf andere Stadtteile ausgeweitet werden. Der Unkostenbeitrag entspricht mit 2,80 Euro dem Preis einer Tagesfahrkarte für Stadtbusse. Senioren und Menschen mit Behinderung mit geringem Einkommen aus Schweinheim können sich unter 06021 / 4 04 87 66 anmelden.

ASCHAFFENBURG STARK BEI STÄRKEN VOR ORT

In diesem Jahr werden elf Aschaffener Projekte gefördert

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das Programm „STÄRKEN vor Ort“ ins Leben gerufen, um die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen zu verbessern. Außerdem sollen Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben unterstützt werden.

Besonders erfreulich ist, dass neue Träger hinzugewonnen werden konnten. Der türkische Kulturverein Halkevi ist mit

seinem „Netzwerk für Ausbildung“ ebenso vertreten wie die marokkanische Othmann Moschee in der Duccastrasse mit einem Qualifizierungsprojekt für Frauen.

Neuer „Spirit“

Vielversprechend ist das Konzept „SPIRIT“ der evangelischen Pfarrei St. Paulus, das sich an Frauen mit russland-deutschen Migrationshintergrund richtet. In diesem Bereich fehlen bislang erfolgreiche Ansätze. Neu eingestiegen ist auch

die Schönbergschule mit einem eigenen Projekt zur Berufsorientierung. Aufgrund des großen Erfolgs werden die Projekte „Sprach-Café“ der VHS und „Raum für Chancen“ der Dalberghauptschule ausnahmsweise ein weiteres Jahr gefördert. Die Gesamtförderung beträgt in diesem Jahr 83 000 Euro. Informationen gibt es im Dämmer Infotreff Soziale Stadt im Schneidmühlweg 68 und unter www.sozialestadt-aschaffenburg.de.



Gesundheitstag 2010

Unter dem Motto „aktiv genießen, bewegen, wohl fühlen“ wird zum zweiten Mal der Dämmer Gesundheitstag gefeiert. Am Sonntag, 20. Juni, dreht sich rund um die Dalbergschule alles um das Thema Gesundheit. Los geht es um 12 Uhr. Auf die Besucher warten Informationsstände, Mitmachangebote, Sport und vor allem viel Spaß. Kinder können sich in einem Skater-Park und auf der Hüpfburg austoben. Daneben sorgen Bühnenkulturprogramme, Workshops und Vorträge für gute Unterhaltung. Alle Angebote sind kostenfrei. Außerdem werden kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt geboten. Weitere Informationen erteilt Elena Brunner unter brunner@sozialestadt-aschaffenburg.de.

Neuer Familienwegweiser erhältlich

Anfang Juni erscheint eine neue Auflage des Aschaffener Familienwegweisers. Auf gut 200 Seiten bietet er ausführliche Informationen zum Beratungsangebot für Familien in Aschaffenburg. Auch das Freizeit- und Sportangebot sowie das Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche werden ausführlich dargestellt. Eigene Kapitel sind der Vorstellung der Aschaffener Schulen sowie der Kinderbetreuung gewidmet. Der neue Familienwegweiser ist ab Anfang Juni unter anderem an der Infotheke im Erdgeschoss des Rathauses erhältlich.

WER RASTET, DER ROSTET!

Große Seniorenfrage

Die Stadt Aschaffenburg hat im Rahmen des Projekts Soziale Stadt im Herbst 2009 eine Seniorenfrage zum Freizeit- und Leseverhalten im Bahnhofsviertel und im Stadtteil Damm durchgeführt. Angeschrieben wurden alle 1.651 Einwohner ab dem 65. Lebensjahr. Fast 400 Senioren füllten den Fragebogen aus.

Wo verbringen die Aschaffener Seniorinnen und Senioren ihre Freizeit? Nutzen sie die Angebote der Stadtbibliothek oder der Volkshochschule? Sind sie mit den Freizeitangeboten in der Stadt zufrieden? Welche Angebote fehlen oder müssen weiter ausgebaut werden? Diese und weitere Fragen gaben den Bürgern die Möglichkeit, an der Gestaltung und Verbesserung ihres Lebensumfeldes mitzuwirken.

77 Prozent der Senioren gaben an, mit dem Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebot der Stadt zufrieden zu sein. Ein Viertel der Befragten hat jedoch Probleme mit der Mobilität. Doch auch bei dieser Zielgruppe bestehen Freizeitinteressen und in Zukunft müssen hierfür erreichbare Angebote vor Ort entwickelt werden. Bei der Mehrheit

ist die Erreichbarkeit dagegen nicht der Grund für das Nichtbesuchen von Angeboten – wie zum Beispiel in der Stadtbibliothek und den Stadtteilbibliotheken oder der Volkshochschule. Viel häufiger – von fast 50 Prozent der Senioren – wird Desinteresse als Ursache angegeben. So enthält das Umfrageergebnis einen Hinweis für die Bibliotheken, um neue Nutzer zu gewinnen: Gewünscht werden vor allem Zeitungen und Zeitschriften.

Trotz des aktiven Lebens der Aschaffener Seniorinnen und Senioren wächst das Bedürfnis nach Gesprächskreisen, um sich über Sorgen des Älterwerdens auszutauschen. Gebraucht werden Angebote zur Geselligkeit, die einen unverbindlichen Charakter haben. Dazu zählen die Befragten zum Beispiel einen Mittagstisch, ein Seniorenfrühstück oder ein Erzählcafé.

Die Quartiersbeiräte in Damm und dem Bahnhofsviertel werden sich mit den Ergebnissen der Umfrage befassen. Informationen zur Seniorenfrage sind im Büro des Oberbürgermeisters unter 06021 / 330 1207 sowie per E-Mail an oliver.theiss@aschaffenburg.de erhältlich.

„KELTENLAND AM FLUSS“

Ausstellung über die Kelten im Rhein-Main-Gebiet

Vom 15. Mai bis 12. September zeigt das Schlossmuseum Zeugnisse keltischen Lebens im Rhein-Main-Gebiet. Leihgaben aus dem In- und Ausland sowie eigene Bestände bezeugen das von den Kelten über ganz Europa gespannte Netz von technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen.

Insbesondere die Produktion von Eisen, Salz und Glas standen in der damaligen Wirtschaft im Mittelpunkt. Griechische, etruskische und römische Vorbilder wirkten über importierte Luxusartikel in die keltische Welt hinein.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Programm: Öffentliche Führungen an jedem Sonntag und am Pfingstmontag jeweils um 11 Uhr erläutern die ausgestellten Fundstücke. Familienführungen unter dem Motto „Kelten, Kalk und



Eindrucksvolle Fundstücke lassen die Welt der Kelten im Schlossmuseum wieder aufleben.

Kult“ gibt es am Pfingstsonntag und an den Sonntagen 30. Mai, 13. Juni, 25. Juli, 8. August, 22. August und 5. September jeweils um 15 Uhr.

Spezielle Angebote für Schulklassen und Kinderworkshops in der letzten Sommerferienwoche führen spielerisch in die Welt der Kelten ein

und bieten Archäologie zum Mitmachen. Gruppenführungen und Workshops können über das Führungsnetz, Tel. 0 60 21-386 88 66, E-Mail: fuehrungsnetz@vhs-aschaffenburg.de, gebucht werden. Die Volkshochschule begleitet die Ausstellung mit Vorträgen und Workshops für Er-

wachsene. Informationen und Buchung unter Tel. 0 60 21-386 88 17 oder www.vhs-aschaffenburg.de

Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag bis Sonntag: 9 bis 18 Uhr, montags geschlossen. Am Pfingstmontag, 24.5.2010, von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Aufstieg perfekt!

Die Herrenmannschaft des TC Schönbusch hat den Aufstieg in die 1. Bundesliga geschafft. Die Aschaffener konnten das Aufstiegsspiel gegen den TB Erlangen für sich entscheiden und spielen 2010 nun als einzige Mannschaft im Tennisbezirk Unterfranken in der 1. Bundesliga. Erst im vergangenen Jahr war die Herrenmannschaft in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Wichtigstes Ziel für das Jahr 2010 ist der Klassenerhalt – eine bessere Platzierung wird nicht ausgeschlossen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der bestehende Kader um Spitzenspieler Kornel Bardoczky durch Florian Preißler, Lars Übel und Benjamin Ebrahimpzadeh verstärkt.

NEUE LEITERIN DER KUNSTHALLE:

Dr. Henrike Holsing

Durch die Aschaffener Kunstszene weht ein frischer Wind: Seit Februar leitet Dr. Henrike Holsing die Kunsthalle Jesuitenkirche. Sie vertritt für ein Jahr Dr. Christiane Ladleif, die sich in Elternzeit befindet.



Dr. Holsing hat in Köln Kunstgeschichte studiert und im Jahr 2004 zum Thema „Luther in der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts“ promoviert. Nach Stationen bei der Sächsischen Landesausstellung und als Volontärin an der Kunsthalle Bremen war Holsing dort drei Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Nach zweijähriger Forschungstätigkeit reizt sie an ihrer neuen Aufgabe in Aschaffenburg besonders, wieder Ausstellungen organisieren zu können. Außerdem schätzt sie die Möglichkeit, eine neue Kulturlandschaft kennenzulernen und ist gespannt auf die Erfahrung, in leitender Position tätig zu sein.

Aktuell arbeitet sie an der Umsetzung des noch von Ladleif geplanten Programms 2010. Zurzeit bereitet sie die Ausstellung mit den Aschaffener Kulturpreisträgern Andrea Müller und Helmut Massenkeil vor, die vom 1. Mai bis 18. Juli zu sehen sein wird. Im Jahresverlauf zeigt sie in der Kunsthalle Jesuitenkirche außerdem „Entdeckte Moderne – Die Sammlung Schneider“ (11. September bis 21. November) sowie eine Ausstellung über den aus Aschaffenburg stammenden Münchener Lichtkünstler Hans Schork (11. Dezember 2010 bis 6. Februar 2011).

Aschaffenburg gefällt ihr nach eigenem Bekunden sehr gut, „es hat etwas kleinstädtisch-gemütliches, aber gleichzeitig offenes hier“. Die Menschen seien entgegenkommend und hilfsbereit. Auch ihr Mann, der in Düsseldorf arbeitet, ist von Land und Leuten begeistert (vor allem vom Schlappeseppel), und so ist Dr. Holsing sicher, dass sie neben ihrem Standbein im Rheinland so manches Wochenende am Untermain verbringen wird.

KUNST IM BAHNHOFQUARTIER

Vieraufeins auf Wanderschaft

Das Kunstprojekt „Vieraufeins“ ist abgeschlossen. Über einen Zeitraum von drei Monaten haben vier Künstler aus der Region gemeinsam ein Kunstwerk gestaltet. Den Schaffensprozess hatten die Einwohner und Besucher des Bahnhofsquartiers im Schaufenster der ehemaligen Firma Schmelz mitverfolgen können. Nun geht das Kunstwerk auf Tournee. Die Ausstellungsorte werden unter www.sozialestadt-aschaffenburg.de veröffentlicht. Schließlich wird das Gemälde auf dem Nach-



Die vier Künstler vor ihrem Gemälde.



barschafts-fest am 24. Juli in den Kleberhöfen zu Gunsten der Kulturförderung im Bahnhofsquartier versteigert. Im Gebäude der Firma

Schmelz soll nun das „Offene Atelier Schmelzraum“ eingerichtet werden. Nähere Informationen gibt der Info-treff Soziale Stadt unter Tel. 06021 / 4 44 27 30.

Ab dem 18. Juni erstrahlt der Volksfestplatz am Main wieder im Glanz eines gigantischen Riesenrads.



VOLKSFEST AM MAIN 2010

Riesengaudi mit Neuheiten

Mit traditionellem Bieranstich und drei Böllerschüssen öffnet am 18. Juni das 83. Volksfest am Main seine Pforten. In diesem Jahr sind annähernd 80 Attraktionen, darunter einige spektakuläre Neuheiten dabei. Volksfestumzug, Familientage, atemberau-

bende Höhenfeuerwerke und beste Unterhaltung im Festzelt mit Biergarten am Main erwarten die Besucher bis zum 28. Juni vor der malerischen Kulisse des Schlosses Johannisburg. Aktuelle Informationen gibt es unter www.aschaffenburg-volksfest.de.



WERTVOLLER NATURSCHUTZ

Beratung für Besitzer von Bäumen

Aschaffenburg ist eine grüne Stadt. Private und öffentliche Grünflächen mit einem wertvollen Baumbestand prägen das Stadtbild und erfüllen zugleich wichtige klimatische und ökologische Funktionen. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, setzt die Stadt Aschaffenburg beim Baumschutz auf die Unterstützung der Bevölkerung. Bei Fragen rund um das Thema Bäume können sich Bür-

ger an den städtischen Baumberater wenden. Eine Beratung kann von jedem Grundstückseigentümer, bei Grenzbäumen auch von betroffenen Nachbarn, angefordert werden. Voraussetzung für eine Beratung ist jedoch, dass der Stammumfang des betreffenden Baumes größer als 80 Zentimeter ist. Sollte ein kleinerer, einzeln stehender Baum das Umfeld in besonderer Weise prägen,

so steht die Baumberatung auch in diesen Fällen unabhängig von der Größe des Baumes zur Verfügung. Oft wird argumentiert, Bäume würden „Dreck“ verursachen. Bedenkt man jedoch, wie sehr die Stadtbewohner von den Bäumen profitieren, sollte dieses Argument nicht zum Fällen von Bäumen führen. Bäume haben nicht nur für das Stadtklima und die

Erholung eine hohe Bedeutung, sie sind auch für viele Tiere Fortpflanzungs- und Nahrungsstätte. Bitte setzen Sie sich im Zweifelsfall mit den zuständigen Stellen in Verbindung: Baumberater im Garten- und Friedhofsamt: Alexander Roth, Telefon 0 60 21 / 358 30 und Fachkraft für Naturschutz im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz: Maria Quittek, Telefon 0 60 21 / 330 13 11.



Mit ihren mächtigen Kronen prägen viele Aschaffener Bäume das Stadtbild.

Der Strahlung auf der Spur

Mobilfunkfelder konnten bislang nur mit aufwändigen Messgeräten bestimmt werden. Jetzt schafft ein neues Gerät von der Größe eines Handys Abhilfe. Um den Oberarm geschnallt, misst das Dosimeter über einen Zeitraum von bis zu 24 Stunden die eine Person belastende Strahlung. Egal ob man sich im Wohnzimmer, im Schlafzimmer, im Garten, im Bus, im Auto oder am Arbeitsplatz befindet: Das Messgerät registriert die Strahlenbelastung, wie sie sich im Alltag eines jeden Einzelnen ergibt. So werden auch Strahlungsquellen im häuslichen Bereich wie WLAN, Telefon oder Mikrowelle sichtbar. Das Messgerät kann beim Bayerischen Landesamt für Umwelt ausgeliehen werden.
Bayerisches Landesamt für Umwelt
Hans-Högn-Straße 12 · 95030 Hof
E-Mail: Clemens.Mehner@lfu.bayern.de

LEITFADEN FÜR FESTE

Umgang mit Lebensmitteln

Große Veranstaltungen wie das Stadtfest oder das Volksfest, aber auch viele kleine Vereins- und Straßenfeste sind ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens. Essen und Trinken spielen dabei fast immer eine zentrale Rolle.

Um den Festbesuchern auch eine hygienisch einwandfreie Verköstigung anbieten zu können, sind die geltenden lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Diese sind zahlreich und den Veranstaltern oftmals nicht vollständig bekannt.

Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz hat aus diesem Grund einen Leitfaden erstellt, der den Festbetreibern als Wegweiser durch die geltenden Vorschriften dienen soll. Der Leitfaden widmet sich den Themen Lebensmittelverkaufsstände, Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Gebrauchsgegenstände, Personaltoiletten, Wareneingang, Transport und Lagerung der Lebensmittel, Sauberkeit und Hygiene, Umgang mit leicht verderblichen Lebensmitteln, Abgabe von Lebensmitteln, Getränke, Kennzeichnungspflichten und Personalhygiene. Er soll somit die praktische Umsetzung der gesetzlichen Regelungen erleichtern.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger erhalten die Broschüre an der Infotheke im Rathaus oder im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Pfaffengasse 11, Tel. 0 60 21/330-1592.

LAUTSTARKE TÄTIGKEITEN

Einer Umfrage zufolge fühlen sich
43 Prozent durch Lärm belästigt oder gestört.

Die Frühlingstemperaturen locken auch die Aschaffener wieder in den Garten oder auf den Balkon. Gearbeitet und gefeiert wird manchmal zum Leidwesen der Nachbarschaft, da beides häufig mit Lärm verbunden ist.

Einer Umfrage des Umweltbundesamtes zum Thema Lärm zufolge fühlen sich immerhin 43 Prozent der Deutschen durch den Lärm ihrer Nachbarn belästigt oder gestört. Ein Dorn im Auge der Nachbarschaft sind oftmals die Zeiten, in denen Gartenarbeiten durchgeführt werden: Für den Betrieb von Rasenmähern und Häckslern sowie für viele weitere Garten- und Baumaschinen gilt die Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung. Die in der Verordnung genannten Geräte und Maschinen dürfen in besonders geschützten Gebieten - dazu gehören auch Wohngebiete - an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht und an Werktagen nur in der Zeit von 7 bis 20 Uhr im Freien betrieben werden.

Kennzeichnung wichtig

Weil sie besonders laut sind, ist für Freischneider, Grastrimmer und Graskantenschneider, Laubbläser und Laubsammler der Betrieb sogar nur in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr zugelassen. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur Geräte, die mit einem EU-Umweltzeichen versehen sind. Für diese gelten dieselben Zeiten wie für die Rasenmäher. Schon beim Kauf von Neugeräten sollte daher auf die Kennzeichnung geachtet werden. Durch den Kauf leiser Geräte kann Nachbarschaftskonflikten oftmals vorgebeugt werden.

Auch beim Feiern oder Grillen im Garten muss darauf geachtet werden, dass die Nachbarn nicht durch übermäßigen Lärm gestört werden. Ab 22 Uhr gilt die Einhaltung der Nachtruhe. Es gibt übrigens kein Recht, die Nachbarn einmal im Monat in

der Nachtruhe zu stören. Grundsätzlich ist das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme und die Einhaltung der Ruhezeiten zu beachten.

Ärger vermeiden

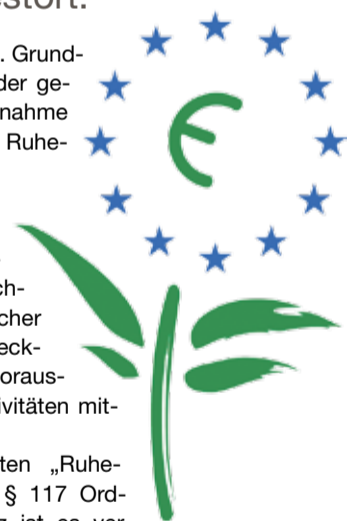
Wer ein lautes Fest feiern will, sollte die Nachbarn vorher in freundlicher Weise unterrichten. Zweckmäßig ist auch, das voraussichtliche Ende der Aktivitäten mitzuteilen.

Nach der so genannten „Ruhestörungsregelung“ des § 117 Ordnungswidrigkeitengesetz ist es verboten, „ohne berechtigten Anlass oder in einem unzulässigen oder den Umständen nach vermeidbaren Ausmaß Lärm zu erregen, der geeignet ist, die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft erheblich zu belästigen“. Verstöße gegen die genannten Vorschriften können mit einer Geldbuße geahndet werden.

Für Betroffene ist es jedoch in vielen Fällen empfehlenswert, sich zunächst selbst mit dem Verursacher bzw. der Verursacherin in Verbindung zu setzen und zu in einem Gespräch zu versuchen, die Angelegenheit auf gütlichem Wege zu bereinigen. Eine sofortige Anzeige wegen Ruhestörung fördert sicherlich nicht ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis.

Gegenseitige Rücksichtnahme, Einhaltung der Ruhezeiten und Vermeidung von unnötigem Lärm, sind der beste Weg, um Lärmbelästigungen und Nachbarschaftsstreitigkeiten gar nicht erst entstehen zu lassen.

**Fragen zum Thema Lärmschutz beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz unter
Tel. 06021 / 330-1742.**



Auszeichnung für Umweltfreundlichkeit

Der Entsorgungsbetrieb der Stadtwerke ist von Dr. Markus Söder, dem Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, mit der Urkunde ÖKO-PROFIT-Betrieb ausgezeichnet worden.

Schon seit langem engagiert sich der Entsorgungsbetrieb für den Umweltschutz und sieht seine wichtigste Aufgabe in der Sicherung der Lebensgrundlage für die Bürger der Stadt Aschaffenburg. Im Rahmen der Teilnahme am ÖKOlogischen PROjekt Für Integrierte Umwelt-Technik (ÖKO-PROFIT) wurden die innerbetrieblichen Abläufe analysiert und umweltschonende Maßnahmen für einen noch effizienteren Einsatz von Ressourcen und Energie entwickelt. Dazu zählte die Installation zweier Photovoltaikanlagen mit 70 kWp Leistung. Außerdem wurde das Druckluftnetz überprüft und der Kompressor ersetzt. Die Fahrer der Entsorgungswagen lernten eine energieeffiziente Fahrweise. Zudem wird im Rahmen der bevorstehenden Erweiterung des Recyclinghofladens das Heizungskonzept verbessert.

Jetzt gibt es kein Halten mehr: Im Freibad ist auch die Rutsche wieder geöffnet.



AVG-Kundenkarte bietet viele Vorteile

Seit einem Jahr gibt es die AVG-Kundenkarte. Rund 2000 Stromkunden haben bislang die Gelegenheit genutzt, damit bares Geld zu sparen und die vielen Vorteile zu nutzen: Beim Kauf von Saisonkarten für das Freibad bekommen Karteninhaber zehn Prozent Ermäßigung und können zugleich die Dauerkartenfunktion der Kundenkarte nutzen. Wer sich auf der Webseite der Stadtwerke unter www.stwab.de/newsletter für den AVG-Newsletter registriert, erhält per E-Mail exklusive Angebote, wie zum Beispiel Freikarten für die Handball-Bundesliga, für kulturelle Veranstaltungen oder Gutscheine wie den „Schlemmerblock“ und vieles mehr. Die Kundenkarte ist für Stromkunden der AVG im Servicecenter kostenlos erhältlich.

NEUES BIOMASSEHEIZKRAFTWERK

Energie aus Holz

Die Zukunft der Energieversorgung liegt in der Nutzung der erneuerbaren Energien Wind, Sonne, Wasser und Biomasse. Sie haben Vorrang vor der Verwendung fossiler Brennstoffe.

Auch die AVG stellt sich dieser Herausforderung. Über die Bioenergie Aschaffenburg GmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG), HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) Darmstadt, und der Entsorgung AG (EAG) Darmstadt, errichtet sie ein Biomasseheizkraftwerk mit einer Produktionsanlage für Holzbriketts im Hafengelände. Nach einem Jahr Bauzeit ist nun die Einweihung zusammen mit einem Tag der offenen Tür für den 16. Mai 2010 geplant. Weitere Besucherführungen sind ab August in Vorbereitung.

Das neue Biomasseheizkraftwerk übernimmt in der Region Bayerischer Untermain eine absolute Vorreiterrolle in Punkto Klimaschutz und CO₂-Einsparung. Die Anlage wird mit Natur belassenen Holzhackschnitzeln aus der Region, also CO₂-neutralen nachwachsenden Rohstoffen, betrieben. Damit werden im Vergleich zur Verwendung fossiler Brennstoffe jährlich etwa 15.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Das neue Biomasseheizkraftwerk stellt außerdem eine echte Kraft-Wärme-Kopplungsanlage dar. Die Abwärme, die bei der Gewinnung von Strom zwangsläufig anfällt, gelangt nicht in die Atmosphäre, sondern wird zu einem Teil zur Fernwärmeversorgung des Stadtteils Leider genutzt und zur Herstellung von Holzbriketts verwendet.

SOMMER IN DER FREIZEITWELT

Voraussichtlich ab 1. Mai ist wieder Frischluftbädern angesagt. Dann wird das Freibad geöffnet und das Hallenbad geschlossen. Nur die Sauna bleibt bis auf den August das ganze Jahr in Betrieb.

Günstiger Eintritt

Die Eintrittspreise für das Freibad sind im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Eine Jahreskarte kostet für einen Erwachsenen 169 Euro. Damit kann er im Sommer das Freibad und im Winter das Hallenbad besuchen. Auch getrennte Dauerkarten für beide Bäder sind erhältlich. Familien zahlen für die Saisonkarte im Freibad nur 25 Euro pro Person. Ab der vierten Person ist jede weitere Saisonkarte

für ein Familienmitglied kostenfrei. Weitere Ersparnisse sind möglich, wenn die Saisonkarten über die Kundenkarte der AVG bezahlt werden. Das Freibad ist täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Dienstags und donnerstags können Frühschwimmer bereits um 6.30 Uhr ins Wasser tauchen.

Fußball WM auf Großbildschirm

Während der Fußball WM können alle Besucher die Spiele im Freibad auf einem Großbildschirm erleben. Gute Stimmung für Groß und Klein ist garantiert. Ausführliche Informationen über das Freibadprogramm im Jahr 2010 erhalten Sie auf der Internetseite www.stwab.de/freibad.

Neue Infobildschirme in Bussen

Die Stadtwerke setzen in Zukunft auf Infotainment in den Stadtbussen. Auf großzügigen Bildschirmen werden die Fahrgäste über die Nummer der Buslinie, den Endhaltestellenpunkt, die nächsten vier Haltestellen, Umleitungen sowie die aktuelle Uhrzeit informiert. Zudem erscheint dort das Symbol „Wagen hält“. Zur Unterhaltung können auch Bilder und Grafiken eingeblendet sowie Werbeslogans abgespielt werden.

Das neue Medium schließt Informationslücken während der Fahrt und trägt zur Kundenzufriedenheit bei. Nach und nach rüsten die Stadtwerke neun Solobusse sowie acht Gelenkbusse mit den neuen Systemen aus. Jeder Solobus erhält einen, jeder Gelenkbus zwei Bildschirme. Noch im Frühjahr werden die Anlagen in Betrieb genommen.



**ENERGIE?
ORGANISIEREN WIR.**

Versprochen: Wir sorgen für Power. Ihre Stadtwerke.
www.stwab.de





Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien und Gruppierungen. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Neue Wege in der Jugendhilfe



Immer wieder lesen wir in der Presse erschütternde Meldungen über die Verwahrlosung und die Misshandlung von Kindern. In erster Linie sind Kinder betroffen, die noch nicht in die Schule oder in den Kindergarten gehen. Experten sehen in den Meldungen nur die Spitze des Eisbergs. Bereits Ende 2006 hat die CSU einen Antrag formuliert, der sich mit Prävention und frühen ersten Hilfen befasst und die Einrichtung einer Koordinierungsstelle fordert. In den folgenden Jahren folgten weitere Anträge. So wurde 2008 die Erziehungshilfe auf unsere Initiative hin

personell aufgestockt. Außerdem wurde eine Rufbereitschaft des Jugendamtes für Notfälle eingerichtet.

Die Koordinierungsstelle Kinderschutz wurde in diesem Jahr im Stadtrat beschlossen. Hier sollen alle Fäden zusammenlaufen und die vielfältigen Hilfsangebote für die Kinder vernetzt werden. Kindesmisshandlung oder Verwahrlosung können manchmal auch ihre Ursachen in einer Überforderung der Eltern haben. Deswegen setzt die Jugendhilfe jetzt auf Prävention und frühe erste Hilfen, die gewährt werden sollen, bevor Kinder zu Schaden kommen. Ziel ist es, das familiäre Umfeld durch Prä-

ventionsmaßnahmen zu verbessern und betroffenen Eltern zu helfen. Klar ist aber auch, dass das Kindeswohl immer an erster Stelle stehen muss.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Punkt ist die frühkindliche Bildung, die es kleinen Kindern ermöglicht, Schlüsselqualifikationen zu erwerben, die sie im späteren Leben benötigen. Die meisten Eltern sind hier sehr aktiv und fördern ihre Kinder entsprechend. Aber ein kleiner Prozentsatz von Kindern bleibt hier außen vor. Mittlerweile sind Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen mit Unterstützung der Stadt aktiv, um diese Benachteiligung auszuglei-

chen. Auch hier bringt sich die CSU-Fraktion mit Bürgermeister Werner Elsässer entsprechend ein. Wir unterstützen nicht nur die Bildungsleitplanung Aschaffenburg, sondern auch die Sozialtarife, z.B. in der städtischen Musikschule für Familien mit geringerem Einkommen oder die kostenfreie Nutzung der Stadtbibliothek für Kinder. Die CSU-Fraktion sieht im Zugang zu den Bildungseinrichtungen für alle ein Grundprinzip der Chancengerechtigkeit.

Jessica Euler
CSU-Stadtratsfraktion
jessica.euler@freenet.de

SPD aktiv: Kinder und Jugendliche – Sportvereine – Straßen



„Mut zur Normalität“ forderte SPD-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Giegerich in seiner Rede zum Haushalt 2010 der Stadt: Der Haushalt lasse „keine Geschenke an Interessengruppen zu“. Die nachlassende Wirtschaftskraft bei gleichzeitig hohen Sozialausgaben und Zukunftsinvestitionen etwa in Kinderbetreuung bringe erstmals seit 13 Jahren eine Neuverschuldung.

Hart kritisierte er die schwarzgelben Koalitionen im Bund und in Bayern. Deren „Klientel-Politik“ und „Abenteuer wie die Bayerische Landesbank“ bewirkten letztlich ein

Sparen auf Kosten der Stadt Aschaffenburg.

Die SPD werde Kürzungen bei den vier Millionen Euro freiwilligen Leistungen für Vereine und bürgerschaftliche Einrichtungen nicht mittragen. Denn diese Menschen engagierten sich in vielfacher Weise ehrenamtlich für ihre Mitbürger.

Giegerich nannte Beispiele, wie auf Dauer der Haushalt ausgeglichen werden kann: Es dürfen keine Prestige-Projekte angestoßen werden (Landesgartenschau!). Gebühren und Beiträge (Musikschule, Friedhöfe) müssten kontinuierlich den Kosten angepasst werden. Sparvorschläge

der Bürger seien willkommen. Die SPD rede mit den Bürgern offen über Geldfragen und fürchte nicht, dafür abgestraft zu werden.

SPD-Positionen aus der letzten Zeit: Die Sportvereine erhalten weiterhin die Zuschüsse für Übungsleiter und für Geräte. Dagegen können die Wünsche bei den Sportstätten nicht sofort erfüllt werden.

Der Engpass bei den Kindergartenplätzen (Innenstadt) ist zügig zu beheben. Die Eltern haben einen Anspruch auf einen Platz für Kinder ab drei Jahren.

Die SPD fordert umgehende Beratungen zu den neuen Mittelschulen

(Zusammenschluss von Hauptschulen). Es geht auch um die finanziellen Folgen. Die Standorte in den Stadtteilen sollen beibehalten werden.

Die Winterschäden an den Straßen müssen schnell beseitigt werden, hatte die SPD gefordert. Dies ist geschehen. Wir freuen uns über die Sanierungen von Rhönstraße und Schweinheimer Straße und wollen endlich eine Lösung für die Lange Straße/Ottostraße.

Nachfragen an SPD-Fraktion,
Vorsitzender Wolfgang Giegerich,
(Tel. 8 08 71) oder Geschäftsführer
Herbert Kaup (Tel. 8 87 40)

Die Stadthalle – Fass ohne Boden?



Es ist jedes Jahr dasselbe: Das beträchtliche Defizit für den Betrieb der Stadthalle am Schloss löst heftige Diskussionen über die Kosten der Halle und ihren Nutzen für die Stadt aus. 2009 fielen schon wieder für Stadthalle und Touristik 1,1 Mio. Euro Defizit an, die aus der Stadtkasse ausgeglichen werden müssen. Es steht zu befürchten, dass das Defizit für das laufende Jahr zumindest nicht geringer ausfallen wird. Unsere Stadthalle – ein „Fass ohne Boden“?

Sinnvoll und für Öffentlichkeit und Stadtrat transparenter wäre es, die

Kosten für die Halle, die Tourist-Info und den städtischen Veranstaltungsservice im Haushalt getrennt auszuweisen anstatt in einer Summe. Dann würde noch deutlicher, welche enorme Summe sich die Stadt den Betrieb der Stadthalle Jahr für Jahr kosten lässt.

Hinzu kommt noch, dass die Stadt selbst mit ihren Ämtern ihr „bester Kunde“ ist: Ein großer Teil der Halleneinnahmen sind Mieten, welche die Stadt für eigene Veranstaltungen an sich selbst zahlt – gewissermaßen nach dem Prinzip „linke Tasche – rechte Tasche“.

Doch mit solchen kleinen Tricks

belügen wir uns nur alle selbst! Angesichts der prekären Situation ist es dringend erforderlich, alle Möglichkeiten einer besseren Nutzung der Stadthalle auszuschöpfen, um so das durch die Bürger als Steuerzahler ausgleichende Defizit zu senken.

Der städtische Veranstaltungsservice sollte seine Aktivitäten auf die Stadthalle am Schloss ausdehnen und ein eigenes Veranstaltungskonzept für sie entwickeln mit denen zusätzliche Einnahmen zu erzielen wären.

Außerdem sollte die Möglichkeit geprüft werden, eine Kooperation

mit privaten Anbietern zu etablieren und gemeinsame Kulturprogramme anzubieten. Auf diese Weise könnte das jährliche Defizit der Stadthalle gesenkt und zugleich das kulturelle Angebot in Aschaffenburg noch vielseitiger gestaltet werden.

Ein „Weiter so“ darf es angesichts des sinkenden städtischen Steueraufkommens und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit schmerzlicher Einsparungen an vielen Stellen jedenfalls nicht geben!

Rosi Ruf
Fraktionsvorsitzende
gruene@aschaffenburg.de

Bürgermedaille für Monsignore Edgar Röhrig



Auf Antrag der UBV-Stadtratsfraktion wurde Edgar Röhrig als verdiente Anerkennung und Würdigung der Stadt Aschaffenburg für sein unermüdliches, vorbildliches Engagement am 25. März 2010 die Bürgermedaille verliehen.

Der am 19. August 1928 in Markt-Heidenfeld Geborene wurde am 28. Juli 1974 Pfarrer von St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg. Von 1979 bis 1995 war Monsignore Röhrig zusätzlich Dekan des Stadtdekanates. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 1997 zum Monsignore. Zum 1. Oktober 1998 trat Edgar Röh-

rig in den (Un-)Ruhestand, behielt aber weiterhin einen Seelsorgeauftrag für die Innenstadt.

Neben seinem priesterlichen Wirken in der Stiftskirche und der administrativen Tätigkeit im Stadtdekanat kümmerte er sich um die Erhaltung und Renovierung der Stiftsbasilika, die im Zweiten Weltkrieg in Mitleidenenschaft gezogen wurde.

Die notwendige Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils ließ er auf gelungene Weise in der Basilika umsetzen. Dabei verhalfen ihm seine hervorragenden Kontakte zu zahlreichen Künstlern und Kunstschaffenden.

Auch als Pensionär blieb Edgar Röhrig aktiv. So war er u. a. Wegbereiter eines neuen Lichtkonzeptes für die Stiftsbasilika und den Stiftsplatz. Intensiv warb er für Spenden, so dass die Realisierung 2007 erfolgen konnte. Mit einem geringen Energieaufwand werden der Stiftskomplex angestrahlt und die architektonischen Details dezent hervorgehoben.

Von März 1985 bis Mai 2007 war Edgar Röhrig Vorsitzender des Vereines „Aschaffener Altstadtfreunde.“ Er wahrte hier die Balance zwischen seiner Stellung als katholischer St. Peterpfarrer und Dekan von Aschaffenburg einerseits und der Führung

einer erfolgreichen Bürgerinitiative. Er war und ist auch Mitglied weiterer Organisationen, beispielsweise Suppensschulverein und Rotary-Club.

Edgar Röhrigs Name ist vor allem mit den unermüdlichen Aktivitäten für den Wiederaufbau des Gebäudes der Löwenapotheke verbunden. Er ließ sich auch durch die anfängliche Ablehnung nicht beirren und wirkte bei der Vorbereitung einer großen Unterschriftensammlung mit.

Lothar Blatt, Alfred Streib,
Willi Hart
E-Mail: info@ubv-aschaffenburg.de
www.ubv-aschaffenburg.de

Busbeschaffung und Mieterschutz



Kommunalpolitische Anliegen sind oft mit landespolitischen Fragen verbunden. So ist es auch beim Thema Busbeschaffung. Im Zuge der wieder eingeführten Busförderung durch Bayern wurde der Stadt für vier neue und barrierefreie Busse ein Zuschuss von 240.000 Euro zugesagt.

Die Aschaffener Liberalen fordern eine Prüfung von Wasserstoff als Energieträger bei diesen Bussen. Die Gewinnung des Wasserstoffes sollte aus regenerativen Energien wie Sonne oder Biogas erfolgen. Trotz der noch hohen Anschaffungskosten ist bereits heute mit Blick auf die ökologischen Vorteile des regenerativen Wasserstoffs und eine Unabhängigkeit von fossilen Kraftstoffen die Entwicklung dieser nachhaltigen Technik insbesondere für den Linienbus unverzichtbar. Ein weiterer Vorteil ist, dass so betriebene Fahrzeuge keine Emissionen freisetzen.

Die Sorgen von Mietern in Wohnungen der GBW AG diskutierten Stadtrat und Landtag. Im März 2010 stand

kein Verkauf von GBW Aktien durch die BayernLB an. Die Landesbank kann künftig jedoch auf Grund von Vorgaben der EU-Kommission dazu verpflichtet werden, Beteiligungen zu veräußern. Als Stadträte sind wir an Informationen über einen möglichen Verkauf der GBW AG-Anteile interessiert. Zudem möchten wir die Sorgen der Mieter transportieren und uns für eine bestmögliche Lösung sowohl für die betroffenen Menschen als auch für die Landesbank einsetzen.

Zu beachten ist, dass bei einem Verkauf der in Deutschland umfassend geregelte Mieterschutz auch gegenüber dem möglichen Erwerber gilt. Zudem gehen Bindungen, die auf Grund geleisteter Förderung sozialen Wohnungsbaus Eingang fanden, auf den neuen Eigentümer über. Auch bei diesem Thema sollten die örtlichen Abgeordneten und Stadträte konstruktiv an einem Strang ziehen.

Karsten Klein

Tel.: 06021 – 920 79 60

k.klein@fdp-aschaffenburg-stadt.de

Freie Fahrt für Busse!



Der neue Stadtteil Rosensee braucht auch eine Busanbindung. Weil aber die dortige Anbindungsachse Rhönstraße zur Verkehrsberuhigung von 9 auf 5,50 m zurückgebaut wird, kann kein Busbegnugungsverkehr stattfinden, denn der benötigt eine Straßenbreite von 6,50 m. Aus diesem Grund fordert die KI den Rückbau auf 6,50 m zu begrenzen, damit die Busse freie Fahrt haben! Dieser eine Meter tut dem Ziel der Verkehrsberuhigung keinen Abbruch!

Der unerträgliche Durchgangsverkehr von und nach Haibach durch die Schweinheimer Wohngebiete und die Rhönstraße ist nur dann auf die Würzburger und Ringstraße zu

verlagern, wenn ein Durchsickern durch die Wohngebiete durch bauliche und verkehrslenkende Maßnahmen erschwert wird; wenn ein Durchfahrtsverbot für LKW durch die Stadtteile und Wohngebiete konsequent umgesetzt und die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h sowie die Einbahnstraßenregelung auf der Schweinheimer Höhe überwacht wird. Ein attraktiver ÖPNV soll die Pendler zum Umstieg auf Busse bewegen. Nur dann wird auch die Rhönstraße als Wohnsammelstraße für Schweinheim-Ost in Zukunft weniger Verkehr haben.

Johannes.Buettner@Kommunale-Initiative.de

Wert der Natur erkennen



Lange hat es gedauert, bis wir den historischen Wert unserer Altstädte erkannt haben und erst jetzt wird uns der Wert der ebenso bedeutsamen Naturlandschaft bewusst. Wie wichtig die Pflege und Erhaltung der wenigen Fauna-Flora-Habitat-Gebiete rund um Aschaffenburg geworden ist, wird klar, wenn man sieht, wie stark die Anzahl dieser Wiesen schon reduziert worden ist. Es ist deshalb bedenklich, am unmittelbaren Rand solch geschützter Flächen eine Bebauung zu genehmigen und die sensiblen Beziehungen der dortigen Tiere und Pflanzen zu stören. In diesem Zusammenhang habe ich einen

Antrag im Stadtrat eingebracht, die geplante Bebauung direkt an eines der letzten und größten Naturschutzgebiete an der Adlerstraße im Strietwald abzulehnen. Die Wiesen dort bieten einer europaweit geschützten Schmetterlingsart Lebensraum, dem Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Es wird jetzt wieder Frühling, alles blüht und die Natur erwacht zu neuem Leben. Nutzen Sie die Gelegenheit für einen Spaziergang zu diesem FFH-Gebiet und machen sie sich selbst ein Bild.

Ihre Leonie Kapperer

Stadträtin

06021 / 4 42 08 55

leonie_kapperer@web.de

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.



Bürgermeister Werner Elsässer (links) und Oberbürgermeister Klaus Herzog (rechts) begrüßten Natalie und Neil Hertlein, die den Perth Bear nach Aschaffenburg brachten, im Rathaus.

Ein Schlüsselanhänger reist nach Perth

Aschaffenburgs schottische Partnerstadt Perth feiert in diesem Jahr ihr 800-jähriges Stadtjubiläum. Eine der vielen Veranstaltungen zum Jubiläum wird ein großes Geocaching-Event am 31. Juli in Perthshire sein, zu dem die Veranstalter hunderte Geocacher aus Großbritannien und dem Ausland erwarten.

Geocaching ist eine Art elektronische Schatzsuche. Die geographischen Koordinaten der jeweiligen Verstecke werden im World Wide Web veröffentlicht und können anschließend mit Hilfe eines GPS-Empfängers gesucht werden.

Als Auftakt zum dem Event wurde im Juli 2009 im Auftrag des Provost John Hulbert von Anhängern dieses Sports ein Bären-Schlüsselanhänger in einem Versteck in Perthshire abgelegt, mit dem Ziel ihn über das Netzwerk für Partnerstadt Aschaffenburg bringen zu lassen und dabei die Kunde vom Jubiläum der schottischen Stadt zu verbreiten. (Info: www.Perth800.com)

Oberbürgermeister Klaus Herzog hat inzwischen Natalie und Neil Hertlein empfangen, die den Bären in Heusenstamm gefunden haben. Im Gegenzug übergab er einen Anhänger vom Schloss Johannisburg, der von den Hertleins versteckt und Perth bis zum 31. Juli erreichen soll.

Eine neue Freundschaft



Schüler des Kronberg-Gymnasiums haben im März das Lycée International in Saint-Germain-en-Laye besucht. Im Laufe des Besuchs unternahmen die Aschaffener einen Ausflug nach Paris, wo unser Foto entstand. Der Gegenbesuch der Franzosen in Aschaffenburg fand im April statt. Der neue Kontakt zwischen den beiden Schulen entwickelte sich aus einem Besuch der französischen Schulleiter in Aschaffenburg im vergangenen Herbst.

Musik aus Perth

Das Perth-Youth-Orchestra tritt in der Museumsnacht am 9. Juli um 18 Uhr in der Stadthalle zu einem großen Konzert auf und ist am darauffolgenden Sonntagvormittag bei einem Schöntalkonzert zu hören. Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Das Perth-Youth-Orchestra besteht aus über 60 jungen Musikern im Alter von 12 bis 19 Jahren.

Sport in Perth

Zum dritten Mal besuchen junge Aschaffener Sportler die Partnerstadt Perth zur Austragung der Mini-Olympics. Die Disziplinen sind Fußball, Turnen, Schwimmen, Tischtennis, Golf und Badminton. Die Sportler werden von verschiedenen Aschaffener Vereinen gestellt. Vor zwei Jahren fanden die Mini-Olympics in Aschaffenburg statt.



**„TK Maxx“ neu
in der Kaufhalle**

Im Kaufhallen-Gebäude an der Ecke von Her-
stallstraße und Rossmarkt hat die britische
Handelskette „TK Maxx“ vor kurzem eine
Filiale eröffnet. Seit Dezember letzten Jahres
wurde die ehemalige Kaufhalle für den neuen
Mieter umgebaut. Zuvor hatte auf der 2.000
Quadratmeter großen Ladenfläche die Han-
delskette „Hertie“ ihre Waren angeboten.
„TK Maxx“ bietet Marken- und Designer-
ware nach dem „Off-Price-Prinzip“. Es gibt
kein gleich bleibendes Sortiment. Vielmehr
wechselt das Angebot ständig. In Deutsch-
land ist der britische Konzern „TK Maxx“ auf
Expansionskurs. Die erste Filiale wurde 2007
in Lübeck eröffnet, aktuell sind es bundesweit
rund 20 Filialen, die in wenigen Jahren auf
300 Kaufhäuser anwachsen sollen.

Staatssekretär
Gerhard Eck,
Wirtschafts-
minister
Martin Zeil,
Oberbürger-
meister Klaus
Herzog,
Wirtschafts-
förderin Anja
Michel und
Regierungs-
präsident Dr.
Paul Beinho-
fer (von links)
bei der Preis-
verleihung.



**Auszeichnung für
Umweltschutz**

Die Aschaffener Unternehmen STATTURA
GmbH Manufactur für Objekteinrichtung und
Teamlog GmbH haben sich für die Teilnahme am
Umweltpakt Bayern III qualifiziert. Anfang März
wurden sie von Unterfrankens Regierungspräsi-
dent Dr. Paul Beinhofer ausgezeichnet.

Die dritte Auflage des Wirtschaftspaktes mit
dem Schwerpunktthema „umweltverträgliches
Wirtschaftswachstum“ fördert Unternehmen, die
sich durch freiwillige Leistungen auf dem Gebiet
des Umweltschutzes verdient gemacht haben.
Durch ihre umweltorientierte Wirtschaftsweise lei-
sten sie einen wichtigen Beitrag für eine Stärkung
des Standortes Unterfranken.

Das Ziel der Initiative liegt in der Vertiefung des
fachlichen Dialogs zwischen Wirtschaft und Staat
und der besseren Abstimmung der Belange des
Umweltschutzes und der Wirtschaft. Durch die
Förderung des betrieblichen Umweltschutzes soll
eine dauerhafte umweltverträgliche Entwicklung
ermöglicht werden. Daher wird die Bayerische
Staatsregierung noch in diesem Jahr das Pro-
gramm mit dem Umweltpakt IV fortschreiben.

**QUALITÄTSPREIS
FÜR ASCHAFFENBURG**

Der Wirtschaftsstandort Aschaffenburg wur-
de in der Kategorie „Wirtschaftsfreundliche
Gemeinde 2010“ mit dem Bayerischen
Qualitätspreis ausgezeichnet. Oberbür-
germeister Klaus Herzog und die Wirt-
schaftsförderin Anja Michel nahmen
am 16. März dieses Jahres die Aus-
zeichnung in der Münchener Resi-
denz entgegen.

In seiner Laudatio hob Bayerns
Wirtschaftsminister Martin Zeil „die hohe Effizienz
der Verwaltungsprozesse“ der Stadt Aschaffenburg
„bei einer gleichzeitig hohen Flexibilität“ be-
sonders hervor.

Als Hauptelemente der erfolgreichen Arbeit
nannte er die „Neuausrichtung der Organisations-
strukturen, interdisziplinäre Projektgruppenarbeit
und einen hohen Fortbildungsetat.“

Bürgernähe und Entwicklung

Ferner lege die Stadt besonderen Wert auf Bür-
gernähe und wirtschaftliche Entwicklung, was
durch ein Bürgerservicebüro mit flexiblen Öff-
nungszeiten, schlanke Verwaltungsstrukturen, das



Motto „Service aus einer Hand“ und ein virtu-
elles Rathaus deutlich würde.

Als weitere Belege für das wirtschafts-
freundliche Klima und die Zukunftsfähig-
keit der Stadt Aschaffenburg wurden

von Wirtschaftsminister Zeil in seiner
Laudatio die Wirtschaftsförderung
sowie eine integrative Stadtent-
wicklungsplanung genannt. Die

rasche und unkonventionelle Be-
handlung der Anliegen von Unternehmen habe bei
der Wirtschaftsförderung der Stadt Aschaffenburg
Priorität.

Qualitätsgedanke im Vordergrund

Der Bayerische Qualitätspreis für wirtschafts-
freundliche Gemeinden und Städte wird in jedem
Jahr an drei bayerische Kommunen verliehen. Au-
ßer Aschaffenburg waren es in diesem Jahr Mitter-
teich und Donauwörth.

Die Preisträger zeichnen sich durch optimale
wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen aus,
die sie durch konsequente Verfolgung des Quali-
tätsgedankens schaffen.

Anzeige

**Bürger Energie
Aschaffenburg eG**

Als Bürger unsere
Energiezukunft mitgestalten:
... in Kürze Anteile zeichnen!

Hallo
Aschaffenburg

Ein Projekt von:

AVG
ASCHAFFENBURGER
VERSÖRGENGS-GMBH

Raiffeisenbank
Aschaffenburg eG

Solarenergie

Windkraft

Wasserkraft

Nachwachsende Rohstoffe

Kritik erwünscht

Ab sofort bietet „Aschaffenburg im Dialog“ allen Bürgerinnen
und Bürgern die Möglichkeit, ihre Anliegen der Stadtverwal-
tung noch schneller und unbürokratischer mitzuteilen. Dazu
senden Sie den ausgefüllten Abschnitt an:

Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg.

Sauberkeit öffentlicher Anlagen
 Defekte Straßenbeleuchtung
 Illegale Müllablagerung

Genaue Ortsangabe:

Sonstige Anregungen:

Absender:

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Telefon _____ Datum _____

Impressum

Herausgeber:
Stadt Aschaffenburg

Redaktion:
Sabine Braun, Elena Brunner, Jörn
Büttner, Marc Busse, Heike Connor,
Jochen Dann, Anna Ehrlich, Burkhard
Eppig, Burkard Fleckenstein,
Gabriele Geiger, Dr. Meinhard Gruber,
Johannes Hessberger, Dr. Henrike
Holsing, Rudolf Keller, Bernhard
Keßler, Silke Klein, Anja Lippert,
Beatrice Lüttcher, Robert Malorny,
Dr. Markus Marquart, Anja Michel,
Bernhard Mühlthaler, Christian
Patalong, Maria Quittek, Dr. Ruth
Radl, Heike Richter, Dr. Thomas
Richter, Dietmar Schlett, Dieter
Schwab, Mailin Seidel, Hans Sommer,
Bernhard Tessari, Oliver Theiß,
Thilo Vormwald, Michael Weiß,
Achim Worofsky.

Fotos:
Stadt Aschaffenburg

Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg,
Büro des Oberbürgermeisters,
Dalbergstraße 15
63739 Aschaffenburg
Telefon: 06021/330-1738
Telefax: 06021/330-380
E-Mail: presse@aschaffenburg.de
Internet: www.aschaffenburg.de

Gestaltung, Satz und Druck:
Verlag und Druckerei
Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20
63741 Aschaffenburg
Telefon 0 60 21/39 60
www.main-echo.de